

Heinrich Klein

Kalenderort Tondorf



Inhalt

Seite

2	<i>Einführung.</i>
10	<i>Tondorf - Der Höhenort.</i>
10	<i>Eine vorzeitliche Kalenderanlage?</i>
10	<i>Am Ende einer Leylinie?</i>
14	<i>Verflixte Namensforschung.</i>
17	<i>Das Zaundorf Tondorf.</i>
19	<i>Die kreisförmige Anlage Tondorf.</i>

Einführung.

Der Goloring bei Koblenz gilt als eisenzeitlicher Kalender der Eifel. Es handelt sich um eine einfache Wallgrabenanlage mit Mittelpfosten, die von umliegenden Höhen zu Kalenderzwecken eingesehen wurde. Besonders auffällig ist die nahe gelegene Dreitonnenhöhe, die eine besondere Sonnenbeobachtung ermöglichte. Von hier aus sieht man den Sonnenaufgang über dem Goloring am sogenannten Sophientag, dem Stichtag für das Ende des Frostes. Ab wann genau die Menschen diese spezielle Art der Sonnenbetrachtung durchführten, ist nicht bekannt. Die Beobachtung der Sonnen- und Mondwenden geht bis in die Altsteinzeit zurück.

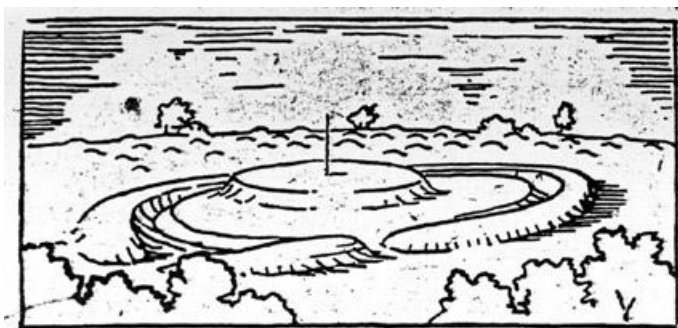


Abb. – Goloring. ¹

Während der Editionen zur Dorfchronik von Kreuzweingarten wurden mehrere Überfliegungen durchgeführt und interessante Beobachtungen gemacht. Anhand der Baumgrenze waren die Umrisse des Keltenrings bei Kreuzweingarten gut erkennbar. Die Überfliegung am

¹ Josef Röder, Rechts- und volkskundliche Denkmäler aus dem Neuwieder Becken, Rheinische Vierteljahresblätter 1948, Heft 13.

nahegelegenen Münsterberg bei Wachendorf erbrachte einen Kreisabdruck im Felde, der so positioniert ist, dass man von hier aus am 13. Mai, 2 Tage vor dem Sophientag, den Sonnenaufgang über dem Ringwall beobachten kann. Es fiel weiterhin auf, dass der bekannte Keltenring auf dem Burgberg bei Kreuzweingarten im Grunde genommen eine Kreiskonstruktion sein **könnte**, die bei einem späteren Ausbau in eine ovale Anlage geändert wurde.



Abb. – Ringwall, Luftaufnahme 2004, Bewuchsmerkmale, erkennbarer Kreisabdruck, Vorgängerkreis und ovaler Ausbau am Baumbestand erkennbar.

Das Foto zeigt eine kreisförmige Form, die sich innerhalb des langgestreckten Ovals abzeichnet.



Abb. – Ringwall, Grabungsquerschnitt, Zeichnung Verfasser.

Im Oktober 2019 stellte sich anlässlich einer Grabung des Landschaftsverband Rheinland (LVR) heraus, dass ein Vorgängerwall unter dem heute sichtbaren Ringwall liegt. In der Collage sieht man unten den älteren Wall. War die Theorie eines Vorgängers am Ringwall bestätigt? Wir wissen es nicht; noch nicht genau.

Das folgende Foto zeigt einen Kreisabdruck im Feld bei Wachendorf, der als Betrachtungsort für einen Sonnenaufgang über dem Ringwall am 13. Mai dient.

Es bleibt noch zu erwähnen, dass sich der Verfasser seit diesen Flügen über die Eifel mit der Erforschung vorzeitlicher Kalender beschäftigt.



Abb. – Kreis bei Wachendorf, Luftaufnahme 2004.

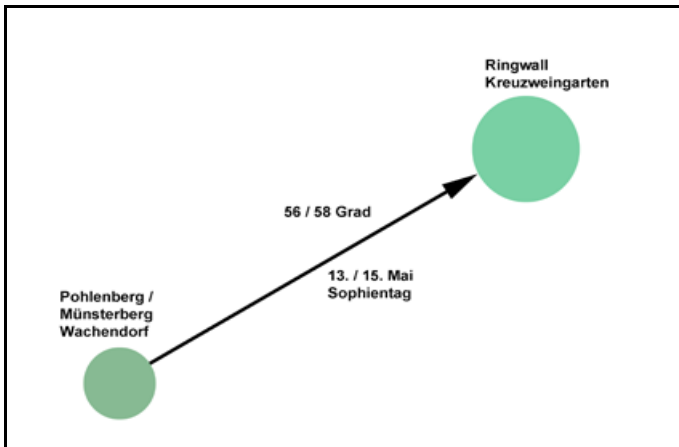


Abb. – Kalenderlinie 13.5., Sonnenaufgangsbetrachtung, Münsterberg ⇔ Keltenring, Skizze Verfasser.

Wenn in diesem Buche von einem vorzeitlichen Kalender die Rede ist, geht es nicht darum, dass die Kelten oder die Menschen der Vorzeit in der Eifel eine Astronomie betrieben, die ähnlich bei den Ägyptern, Babyloniern oder Inkas auf komplizierten astronomischen oder mathematischen Berechnungen beruht, sondern auf einfacher Beobachtung der Sonne und des Mondes.

Begriffe, wie Sonnenwende, Mondwende und Horizontbetrachtung waren den Hirten und Bauern der Vorzeit nicht bekannt. Trotzdem wurden von ihnen diese Beobachtungen durchgeführt. Mehr braucht man beim Lesen dieses Aufsatzes nicht zu wissen. Keltische Kalender sind einfach. Schauen Sie ggf. im Internet nach obigen Begriffen. Die Verbindungslinie vom Standort des Beobachters bis zum Sonnenaufgang wird in den Ausführungen als Kalenderlinie bezeichnet. Sie geht in den Beispielen von links nach rechts. Bei Sonnenuntergängen geht sie von rechts nach links. Mehr komplizierte Begriffe soll es in diesem Aufsatz nicht geben.

In einer computergenerierten Tabelle stehen die Azimutwerte für jeden Tag mit Uhrzeit zu lesen; zum Beispiel:

Datum	15.05.	16.05.	17.05.	18.05.
Sonnen-	05:46	05:45	05:44	05:42
Aufgang	58° 38' 29"	58° 13' 54"	57° 49' 48"	57° 26' 12"
Sonnen-	21:12	21:13	21:15	21:16
Untergang	301° 37' 25"	302° 01' 44"	302° 25' 33"	302° 48' 52"

Tabelle – Azimutwerte 15. bis 18.5. Die Tabelle liest sich wie folgt: Am 15. Mai geht die Sonne um 5.46 Uhr bei 58 Grad, 38 Minuten und 29 Sekunden auf. Diese Art der Betrachtung nennt man Horizontbetrachtung.

Vom Standort der Buirer Ley aus gesehen bedeutet dies, dass die Sonne am Stichtag über dem Michelsberg bei Mahlberg

steht. Diese Konjunktion bei 58 Grad ist die wichtigste Komponente eines vorzeitlichen Kalenders und findet sich an mehreren Kalenderorten der Eifel.

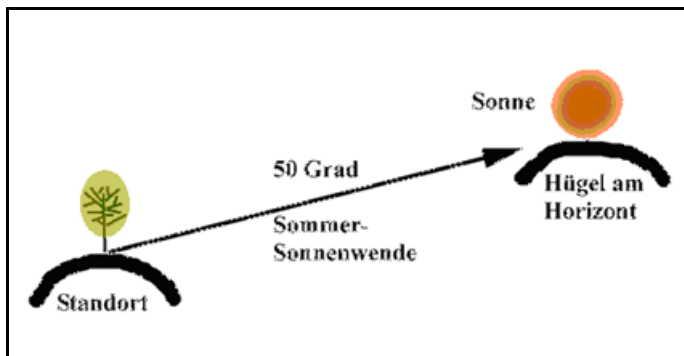


Abb. – Sonnenaufgangsbetrachtung, Kalenderlinie, Azimutwert 50 Grad, Grafik Verfasser.

Wer sich mit der römischen Geschichte der Eifel und des Rheinlandes befasst, stößt auf die Siedlungsspuren der damaligen Zeit. Die Römer hatten Straßenstationen angelegt, von denen sie den hiesigen Teil ihres Imperiums regierten. Man baute den Römerkanal, um die wichtige Stadt Köln, die damals Colonia Claudia Ara Agrippinensium ² hieß, mit Trinkwasser zu versorgen.

An bestimmten Kreuzungspunkten eines Straßensystems lagen die wichtigsten Stationen. Die bekannteste in unserer Gegend ist Belgica Vicus in der Nähe von Billig bei Euskirchen. Unweit hiervon verlief der von Nettersheim nach Köln gebaute Römerkanal bei Kreuzweingarten, in dessen Umfeld man vermehrt auf Zeugnisse der frühen Besiedlung stößt.

² CCAA.

Tondorf, nicht weit von Nettersheim gelegen, gehört zu den weniger bekannten römischen Orten, obwohl es seinerzeit von Verbindungsstraßen der Römerzeit gekreuzt wurde. Im heutigen Straßenbild Tondorfs und seiner Umgebung zeichnen sich die Verläufe der Straßen aus alten Zeiten, denen der Römer, der Germanen und möglicherweise der vorgermanischen Bevölkerung ab.

Ein genauerer Blick auf das Straßensystem von Tondorf zeigt, dass, aus welchen Gründen auch immer, wichtige Straßen kalendarisch angelegt waren. Die Skizze gibt uns Aufschluss.

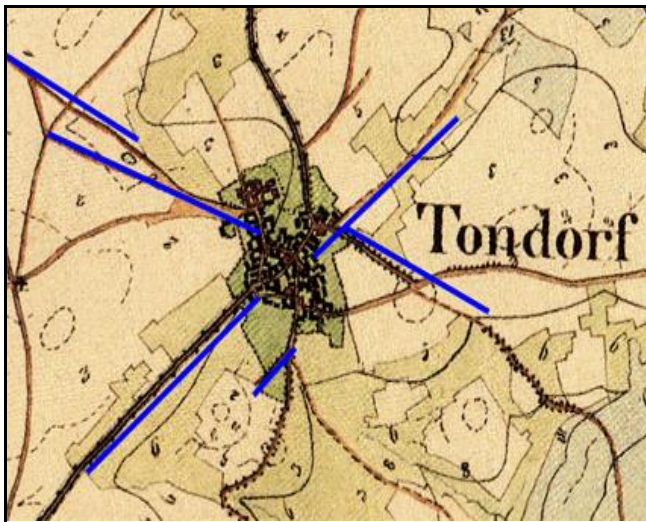


Abb. - Straßennetz um Tondorf, 1850, Kalenderlinien, Karte: Tim-Online.de.

In der preußischen Uraufnahme von 1836-1850 sind die auf den Ausrichtungen der Straßen verlaufenden Kalenderlinien farblich dargestellt. Die damaligen Straßen sind in der Karte ungenau eingezeichnet. Auf der heutigen Karte sieht man den exakten Verlauf besser.

Die Ausrichtungen gehen wohl auf römische Ursprünge zurück. Es lassen sich 3 Ausgangspunkte der Linien festlegen:

1. Kirche Tondorf
2. Kirchweg / Auf Aelenpesch
3. Rohrer Straße / Mühlenheckenstraße

Inwieweit die damaligen Straßen den Verläufen von vorzeitlichen Wegen folgten, lässt sich leider nicht feststellen.

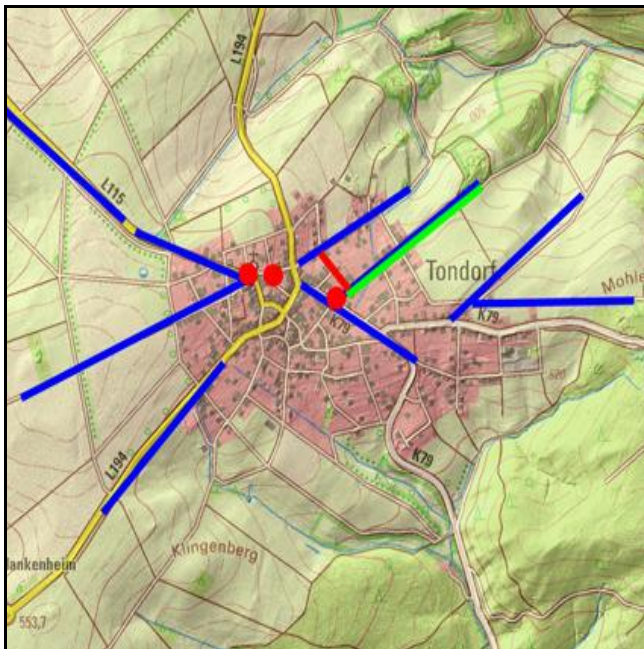


Abb. – Straßenausrichtungen auf Kalenderlinien, Digitale Topografische Karte 1:25000, Tim-Online.de. Die grüne Linie steht für eine Betrachtung nach 2 Seiten.

Tondorf – Der Höhenort.

Eine vorzeitliche Kalenderanlage?

Wir erinnern uns an die 50er und 60er Jahre, als man mit dem Auto über die B 51 in die Eifel fuhr. Damals war die Autobahn A 1 in dieser Gegend noch nicht gebaut. Etwa zwei Kilometer vor Tondorf kommt man von Köln kommend auf die Hochebene, die eine weite Rundblick bietet.

Tondorf selbst liegt an einem flachen Bergausläufer und kann von verschiedenen Seiten anvisiert werden. Umgekehrt eignet sich der Standort Tondorf für Sonnenbetrachtungen in die nähere und weitere Umgebung.



Abb. – Blick auf Tondorf von Norden kommend.

Am Ende einer Leylinie.

Während kalendarischer Untersuchungen zu Keldenich und Engalgau wurde seinerzeit festgestellt, dass Tondorf am Ende einer Leylinie liegt, die auf dem Lousberg bei Aachen beginnt und über den Matrontempel Varnenum bei

Kornelimünster und den Tanzberg bei Keldenich sowie über Engalgau verläuft.³

Übergeordnete Kultstättenlinien bzw. Leylinien sind in der Literatur bekannt. Entdeckt wurden sie durch den Engländer Alfred Watkins, einem Hobbyheimatforscher. Dieser erkannte zunächst die Verbindungen zwischen mehreren Kultstätten und Landmarken, die auf einer Linie lagen. Hierbei handelt es sich um Zeugnisse der Vorzeit wie Grabhügel, Kultstätten und Menhire.



Abb. – Blick zum Michelsberg.

Generell kann davon ausgegangen werden, dass die so genannten Leylinien einen geraden Verlauf zwischen zwei Punkten haben. Ursprünglich handelte es sich um Sichtlinien. Radiästhetisch gesehen passen sie sich in gebirgigen Gegenden dem Gelände an und können auf längeren Strecken

³ Wikipedia.de; <https://de.wikipedia.org/wiki/Ley-Linie>, Abruf vom 23.1.2018.

gering abweichen. Der Name kommt von Ley = -leigh bzw. -ley (altenglisch für „Lichtung, Rodung“).

Die Linie von Aachen (Laurensberg-Lousberg) nach Engelgau wurde bereits im Buch über Keldenich und Dottel beschrieben. Neu ist die Verlängerung nach Tondorf. Die Linie Aachen – Tondorf ist 57 km lang.

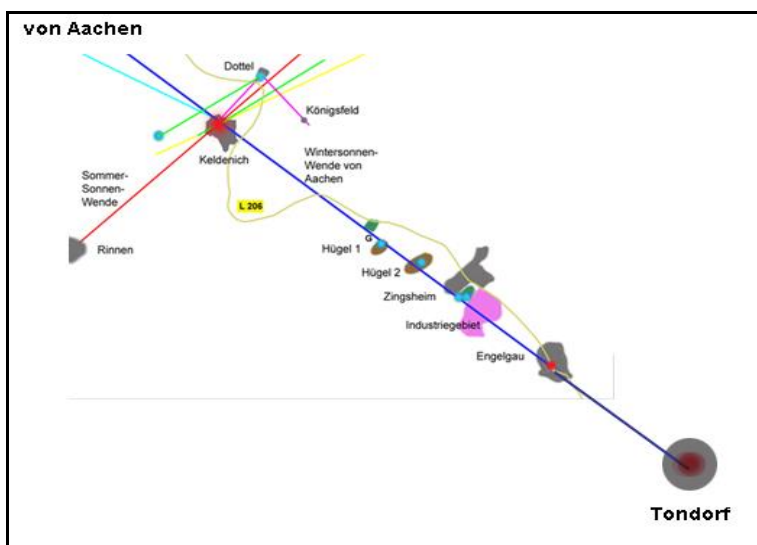


Abb. – Keldenicher Kalender mit Kultstättenlinie Aachen – Engelgau – Tondorf. Hellblaue Punkte kennzeichnen Quellen bei Zingsheim.

Vorbei an markanten Zwischenpunkten, wie den keltisch-römischer Tempel Varnenum bei Kornelimünster und Tanzberg in Keldenich verläuft die Linie über ein Gräberfeld in der Nähe des Lindenhofes zwischen Keldenich und Zingsheim und 4 vorzeitig genutzten Quellen bei Zingsheim. Interessant an dieser Linie ist, dass sie genau auf der Tangente der Wintersonnenwende bei 127 Grad verläuft. Sie ist allerdings nicht als Sichtlinie ausgeprägt. Die Messungen wurden vom bayrischen Radiästheten Reinhold

Lück ⁴ durchgeführt, der auch die Nutzung von Quellen, Blind Springs und Wasserschleifen unter der Erdoberfläche durch Kulturen der Vergangenheit mutet, sofern sich in den Quellen Resonanzkörper befinden.

Auf der Skizze sieht man die Leylinie und das Szenario von 4 Quellen bei Zingsheim. Südöstlich hiervon liegen Engalgau und Tondorf.

In Deutschland kennt man aus der Geomantik Vermessungslinien zwischen Kirchen untereinander und / oder hin zu bedeutenden Bauwerken, topografischen Punkten, Kapellen oder Kreuzungen. Viele dieser Anordnungen basieren auf Kultstätten, die keinen Kalenderzweck verfolgen. ⁵

Ein Blick auf den Ort Kornelimünster ergibt, dass dieser für die Christianisierung zur Germanenzeit bedeutend ist. St. Kornelius lebte um 250 n. Chr., und gehört zur gleichen frühchristlichen Epoche wie St. Antonius (Dettel) und St. Quirinus (Keldenich). Dagegen gehört der Schutzheilige von

⁴ Reinhold Lück, Hohenpeißenberg, Sonnenheiligtum.de.

⁵ Georg Haasbach, Spuren früher Vermessungen in NRW, Mittelalterliche Kirchen als Vermarkungen eines Festpunktfeldes, Versuch einer Netzrekonstruktion, Grundlagenvermessung im Mittelalter, Internetabruf vom 17.4.2016:

http://www.mik.nrw.de/fileadmin/user_upload/editors/import/pub/pdf/noev_22010.pdf, Seite 49-80, in NÜV, Nachrichten aus dem Öffentlichen Vermessungswesen, Nordrhein-Westfalen, Ausgabe 2/2010, http://www.mik.nrw.de/fileadmin/user_upload/editors/import/bue/doks/noev_22010_anlage3c_haasbach.pdf, Abruf 18.4.2016.

Tondorf, St. Lambertus, einer anderen Zeitperiode an. St. Lambertus lebte im 7. Jahrhundert. Trotzdem ist Tondorf zu den ältesten Orten der Eifel zu zählen. Römische Funde belegen dies.

Verflixte Namensforschung.

Einst Tontondorp (898), Tundenthorp (1101), Tunedorf (1136), Tuntdorpt (1222), Tonttorff (1562), Tondorp (ab 1600) genannt, trägt Tondorf diesen Namen seit 1613 ⁶. Tonndorf ⁷ in Thüringen leitet seinen Namen von Tuncdorf ab, was so viel wie eingetieft Hütte bedeutet. Das niederbayerische Tondorf soll auf Tandorf zurückgehen, welches an einem Tannenwald lag. ⁸

Weitere Namensbezüge wären tundnam = brennen (germanisch), zuntun = anzünden, entflammen (althochdeutsch), tundram, tundra (germanisch) = Zunder. ⁹ Ton oder Tanne als Namensursprung scheinen bei Tondorf weniger in Frage zu kommen. Im Worte Dorf steckt der Name Torf. Vielleicht leitet sich unser Tondorf von Thunder (= Zunder) ab. Durchaus möglich, dass die trockene Heide zur Zundergewinnung geeignet war.

In der historischen Tranchotkarte von 1803 – 1820 sind westlich von Tondorf Heide (Br) [Brouyères] und Ackerland (T) [Terres labourables] eingetragen, östlich von Tondorf

⁶ Internetseiten Chronik Heimatverein Tondorf e.V., www.tondorf.info/index.php/der-ort/chronik; aus: Karl-Heinz Hellmeier, 1100 Jahre Tondorf.

⁷ [https://de.wikipedia.org/wiki/Tonndorf_\(Th%C3%BCringen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Tonndorf_(Th%C3%BCringen))

⁸ [https://de.wikipedia.org/wiki/Tondorf_\(Bruckberg\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Tondorf_(Bruckberg))

⁹ Köbler, Gerhard, Germanisches Wörterbuch, (5. Auflage) 2014. http://www.koeblergerhard.de/germ/germ_t.html.

Wald (B) [Bois] und Ackerland (T), in der Nähe des Ortes im Nordosten und im Süden Wiesen, Weiden (P) [Pré]. Dies lässt nur Rückschlüsse auf die unmittelbare Vergangenheit zu. Ton-, Stein- und Moorkommen sind nicht angeführt. In jedem Falle dürfte die westlich von Tondorf gelegene Heide zur Germanenzeit bedeutend gewesen sein.



Abb. – Eingetiefte Hütte, Moormuseum Moordorf.¹⁰

Weitere mögliche Namensbezüge zu Tondorf finden sich im Germanischen Lexikon von Gerhard Koebler¹¹ im Wort *tungla* = Gestirn, Mond, Stern (vielleicht ein Hinweis auf eine Kalenderlage?) und im Wort *himilzungl* (althochdeutsch) = Himmelsgestirn, Gestirn, Stern, aber auch als Himmelszunge zu übersetzen oder im Wort *tonna*, *tunna* als Bezeichnung für einen mächtigen Stein. Wer im Internet noch etwas weiter forscht, dem werden Namen, wie *tungal* (altsächsisch), *tungel* (angelsächsisch), *tungl* (nordisch) und

¹⁰ Moormuseum Moordorf, Südboockemer Land, Ostfriesland,

https://de.wikipedia.org/wiki/Moormuseum_Moordorf.

¹¹ <https://www.koeblergerhard.de/germwbbhinw.html>.

weitere begegnen. Tondorf käme von Tungal = Gestirn. Wer weiß?



Abb. – Die beiden abgebildeten Hütten sind aus Torf gebaut. Man grub sie teilweise in die Erde und nutzte die Grubenwände als Gebäudewand.

Es handelt sich bei Tondorf und dem Michelsberg bei Mahlberg um hochgelegene Orte, die dem Himmel sehr nahestehen. Der unweit gelegene Ort Hümmel ist ebenfalls hoch gelegen. Es ist davon auszugehen, dass an diesen Erhebungen sehr alte Kultstätten bestanden, die in früheren Zeiten astronomischen Zwecken dienten. Es waren die ersten Sonnenkalender der Jungsteinzeit für das Gebiet der Eifel, die den Mondkalendern aus der Altsteinzeit folgten. Eine Messung ergab, dass die Entfernung vom Burgberg bei Brandenburg (Nähe Nideggen) zum Michelsberg bei Mahlberg 33,7 km ¹² beträgt. Diese Strecke ist gleichzeitig eine Kalenderlinie. Sie verläuft auf der Wintersonnenwende (Aufgang) bei 127 Grad als Sichtlinie.

¹² 33,7 km = ~ 100.000 Fuß.

Später bauten die Römer ihre Straßen und es folgten die fränkischen Siedler. Die astronomischen Ausrichtungen der Straßen und Zugangswege blieben teilweise bis in jüngste Zeit erhalten. Das Bewusstsein um diese Dinge ging jedoch verloren, vielleicht mag manch ein Bauer oder Schäfer noch den Stand der Sonne deuten zu wissen.

Die Straßenanordnungen in Tondorf verlaufen so, dass sich bäuerliche solare Kalenderereignisse und Mondwenden anhand von Horizontbetrachtungen ablesen lassen.

Das Zaundorf Tondorf.

Aber noch soll die Suche nach einem Namensursprung für Tondorf nicht beendet sein. Im Internet bietet sich auch die Möglichkeit, über alte Sprachen in germanischen Lexika nachzublättern. Eine besondere Seite von Heinrich Tischner¹³ gibt weitere Interpretationen:

- altnordisch **tún** 'umzäuntes Landstück, eingehegter Grasplatz um ein Gehöft, Gehöft, Ansiedlung, Ortschaft'
- altenglisch **tún** 'eingezäuntes Grundstück, Garten, Feld, Hof, Bauernhof, Wohnung, Wohnhaus, Häusergruppe, Dorf, Stadt'
- mitttelenglisch **toun** 'Zaun, Gehöft, Stadt'
- schottisch **toon**, toun, town 'Gemarkung, Bauernhof, Dorf, Stadt'
- altfriesisch **tûn** 'Zaun, Hof'

¹³ <https://www.heinrich-tischner.de/>

- westfriesisch **tún**
- nordfriesisch **tyn** 'Garten'; **tuun** 'Hecke'
- mittelniederländisch **tuun** 'Flechtzaun, umzäunter Hof'
- niederländisch **tuin** 'Garten'
- mittelniederdeutsch **tûn** 'Flechtzaun, Gehege, Garten'
- althochdeutsch **zûn** 'Zaun, Gehege, Verschanzung, Mauer'
- mittelhochdeutsch **zûn**, **zoun** 'Hecke, Gehege, Zaun, Umzäunung'
- niederhochdeutsch **Zaun** 'Einfriedung'

Die kreisförmige Anlage Tondorf.

In der Reliefbetrachtung lässt sich ein ursprünglicher Kreis an den Grundstücks- und Straßenverläufen feststellen. Von ihm gehen 4 Hauptstraßen in kalendarischen Ausrichtungen nach außerhalb. Am Rande der Anlage im Nordwesten befindet sich die Kirche, die St. Lambertus geweiht ist. Dieser gehört zu den Heiligen, die an ihrem jeweiligen Gedenktag zu bestimmten Wetteranlässen Auskunft geben. Lambert bedeutet „glänzender Landbesitzer“. Ähnlich dem Lichtert, Lützenberg, Lichtertberg und Lüttert“ zeigt sich ein Hinweis auf den Lichtengel, in germanischen Zeiten als Odin bekannt.

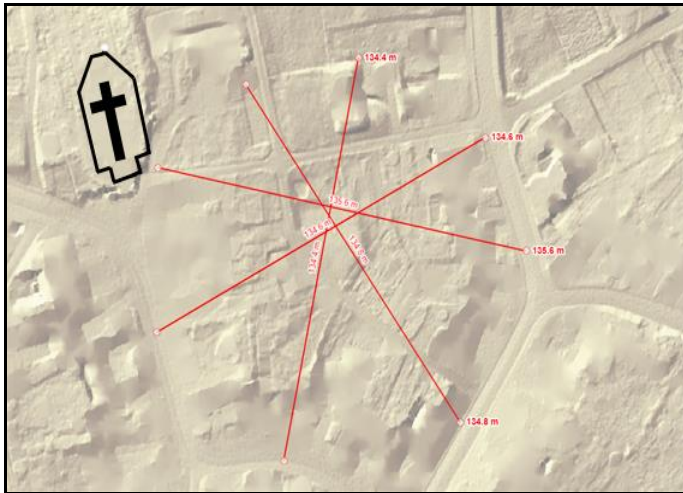


Abb. – Reliefansicht Tondorf Ortskern.

- Auf Lambert hell und klar / folgt ein trocken Jahr.¹⁴

¹⁴ Catholic Encyclopedia bei Heiligenlexikon.de.

- Ist's an Lambert schön und klar, / kommt ein trockenes Frühjahr.
- Trocken wird das Frühjahr sein, / ist St. Lambert hell und rein.
- Bringt Lambertus Regen, / folgt ein Herbst mit wenig Segen.
- Lamberti nimm Kartoffeln raus, / doch breite ihr Kraut auf dem Felde aus.

Gehen wir dem Gedanken nach, dass Tondorf einst so etwas wie eine Kalenderanlage war. Im Folgenden sind einige Fakten zusammengetragen, die eine frühgermanische Anlage des Ortes vermuten lassen. Betrachtet man den Ortskern von Tondorf innerhalb des dargestellten Kreises, so liegen die dortigen älteren Häuser eng aneinander.

Die eingezeichneten Diagonalen (von oben rechts nach unten) betragen 134,4 m, 134,6 m, 135,6 m und 135,8 m. Dies sind ausgedrückt im karolingischen Maß, welches auch dem vorzeitlichen Maß (= 0,33 m) entspricht, 400 Fuß.



Abb. – St. Lambertus, Lambertuskirche.

Direkt südwestlich der Kirche St. Lambertus liegt ein Teil des alten Ortskerns von Tondorf. Die Straßen- und einige Grundstücksverläufe lassen eine ehemalige Kreisanlage vermuten.

Als Mittelpunkt weist die Anlage das Grundstück Nr. 70 an der Straße „Auf Aelenpesch“ hin, wo sich ein Kindergarten befand, heute eine Spielwiese. Direkt daneben finden sich Gartenlauben und kleine Gärten, vielleicht die Reste von einem ehemaligen Versammlungsplatz mit umliegenden Gärten.

Heute wird dieser Bereich zum Aufstellen des Maibaumes und Abhalten von Maibräuchen genutzt. In der Nähe befindet sich eine versiegt Quelle. Die innerörtliche Querverbindung „Auf Aelenpesch“ verläuft entlang weiterer Garten- und Wiesengrundstücke, die in der Vergangenheit des Ortes sicher eine zentrale Rolle bildeten. Die einem Landesherren

verpflichteten Bauern unterhielten hier wohl ihre eigenen Privatgärten oder Wiesen (Pesch = pascuum für Weide) und nahmen innerhalb der Anlage am gemeinsamen Freizeitleben teil. Einige Grundstücksgrenzen liegen auf der Kalenderlinie zur Sommer- und Wintersonnenwende. An der Überkreuzung der zwei zentralen Kalenderlinien liegt der Mittelpunkt der Kreisanlage.

Die Ausrichtung der Häuser im Westen und Osten zeigt heute noch die Kreisform. In der folgenden Karte sieht man im Nordwesten zur Kirche hin ebenso die Tangente zu einem Kreis.¹⁵ Interessant wäre noch, die Herkunft des Namens Auf Aelenpesch zu ergründen, welche ein Grundstück, umgrenzt von Erlen (Aelen) bezeichnen **WÜRDE**. Der Vorname Ehlen, der in Ostfriesland Helena bedeutet, soll so viel bedeuten wie Sonnenstrahlen, Fackelglanz.¹⁶ Im Heiligenlexikon.de wird die Leuchtende genannt. Bleiben wir aber bei dem Worte **Erlenwiesen**.

¹⁵ Internetseiten tim-online.de, Nutzung von Geobasisdaten und -diensten der Bezirksregierung Köln, Geobasis NRW, unter Open Data-Prinzipien.

¹⁶ <https://www.firstname.de/Vorname/Ehlen/>



Abb. – Kreisanlage Tondorf. Reliefdarstellung mit Einzeichnungen. Man sieht, dass Grenzverläufe der Grundstücke häufig sternförmig angelegt sind.

Alt-Alt-Tondorf ... ein Kreis? Mit dieser Ansicht wird sich ein heutiger Heimatforscher nicht unbedingt zufriedengeben. Weist der Grundriss des inneren Ortskernes nicht auch eine Hufeisenform aus?

Eine Erkundung bei wikipedia.de ergibt, dass es auch Halbrunddörfer und Hufendörfer gibt.¹⁷ Diese Siedlungsform kommt vorwiegend in slawisch besiedelten ostdeutschen Gegenden vor.

Im Gegensatz zu dieser Betrachtung gibt es den fränkischen Huf, der eine bestimmte Landgröße darstellt. Da es die verschiedensten Hufgrößen in Europa und weiterhin unterschiedliche Königshufe, Großhufe, Landhufe und Kleinhufe gibt, lassen sich unter diesem Gesichtspunkt bei

¹⁷ Internetseiten: de.wikipedia.org/wiki/Rundling. / Rundangerdorf.

Tondorf keine klaren Aussagen über eine Ursprungsanlage Tondorfs machen.



Abb. – Avebury, England, Google-Earth.de Screenshot 21.2.2021.



Abb. – Salisbury, England, Google-Earth.de Screenshot 21.1.2021.

An den englischen Anlagen von Salisbury ($d = 500$ bzw. 330 m) und Avebury ($d = 430$ bzw. 330 m) sind noch Wall und Graben vorhanden.

Eine Einteilung in das megalithische Fuß, bzw. das Fuß-Maß Karls des Großen und die Größennennung $133 \text{ Meter} = 400$ Fuß für die Ursprungsanlage Tondorfs erscheint sinnvoll. Die Größen 400 , 500 , 700 , 1000 und 1200 Fuß Durchmesser (133 , 166 , 233 , 333 und 400 m) kommen in mehreren älteren Orten der Eifel vor. Für die Annahme einer Kreisanlage des älteren Tondorfs spricht also der Durchmesser von 400 Fuß. Dies deutet auf eine frühgermanische Siedlung.

© *Copyright.*

Bergheim, den 19.9.2022

Dieses Buch unterliegt dem urheberrechtlichen Schutz. Alle Rechte sind bei Heinrich Klein, Bergheim.

Es handelt sich um eine private Veröffentlichung. Das Copyright an den Sammlungen und historischen Schriften liegt bei den jeweiligen Archiven. Die hier eingebundenen Texte und Bilder beinhalten den Ausschluss der gewerblichen Nutzung und Weitergabe. Sonstige eingebrachte Texte und Bilder unterliegen den Rechten der Sammler oder des Verfassers. Es handelt sich um Teile privater Sammlungen, für die jeweils eigenes Copyright gilt. Jegliche Vervielfältigung wird hiermit untersagt.

Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (Buch, Heft, Kopien, Scans, Film, TV, Ton oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Medien verarbeitet, vervielfältigt, verbreitet oder übersetzt werden. Anfragen sind bitte an die Archive, die einzelnen Sammler oder den Verfasser zu richten.

© Heinrich Klein
© Vorzeitkalender.de